

Aixener Zeitung.

32. Jahrgang
der Zeitung.

Amtesliches Kreisblatt für den Kreis Ahen
mit dem Intelligenz-Blatt verbunden.

48. Jahrgang
des Intelligenz-Blattes.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
Preis per Vierteljahr 1 R. 40 A.

Redaction, Druck und Verlag von
Carl Wiprecht
(Köber'sche und Adernann'sche Buchdruckerei) Ahen.

Inseraten
die einspaltige Garniturelle oder deren Raum
10 A.

N 161.

Samstag den 11. Oktober

1884

Amtesliche Nachrichten.

Abschrift. Darmstadt, den 28. Sept. 1884.
XI. Armee-Corps.
Großh. Hessische (25.) Division.
Sect. I J. Nr. 3254.

Die Division hat auch in diesem Jahre während der Herbstübungen eine so freundliche Aufnahme seitens der Quartiergeber erfahren, daß es mir zur Freude gereicht, dem allseits geduldeten Wünsche der Truppen nachzukommen, indem ich ihren Dank den beteiligten Kreisen, Gemeinden, sowie den einzelnen Bewohnern der Provinz Rhein-Elben ausspreche.

Indem ich das Großherzogliche Ministerium bitte, der von der Einquartierung betroffenen Bevölkerung in geeigneter Weise hiervon Kenntnis geben zu wollen, verbleibe ich nicht, dem Großherzoglichen Ministerium für Hochdeutschen gefällige Mitwirkung und den von den Männern betroffenen Provinzial-Directionen und Kreisämtern für ihre entgegenkommende Unterstützung bei Vorbereitung und Durchführung der Manöver verbindlich zu danken.

Heinrich, Prinz von Hessen,
Generalleutnant und Divisions-Kommandeur.
An
das Großh. Ministerium des
Innern und der Justiz hier.

Kreis-Lehrer-Conferenz.

Die diesjährige Kreis-Lehrer-Conferenz findet
Wittwoch den 15. L. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
in dem Saale des Kaiserthums Franz Ochs in
Wöllstein statt, wozu die Herren Lehrer und
Schulverwalter des Kreises eingeladen werden.
Tagesordnung:
1. Die Rechnung-Ausgabe in der Volksschule. Ref.
Lehrer Faust von Erbes-Büdesheim.

Allein in der Welt.

Roman von F. Alind.

(Fortsetzung.)

7) „Magda, ich beglückte dich heute in einer Situation, die — gelinde gesagt — äußerst unangenehm für ein junges Mädchen aus guter Familie ist,“ begann die Dame, sich räuspert. „Ich will dich nicht für die Schuldigen halten, aber immerhin mußt du durch ein allzu freies Benehmen Schuld daran gewesen sein, daß Graf von Buttoff es wagte, dir seine Gesellschaft auf offener Straße aufzudrängen. Still! Unterdrück mich nicht. Du bist meine Nichte, Luise's und Lona's Cousine, und wenn du auch nicht in einer der unseren gleichenden, gesellschaftlichen Sphäre aufgewachsen bist, so hast du doch um unsern Willen gegenwärtig die Verpflichtung, jede Achtachtung Deiner Person gebührend zurückzuweisen. Es kann mir nicht unangenehm sein, eine Verwandte so behandelt zu sehen, wie man es sich erlaubt, einem Dienenden gegenüber herauszunehmen zu können glaubt.“

Magda war mit jedem Wort der Tante bleicher geworden. Diese bemerkte es zwar, fuhr aber unerschütterlich fort:

„Ich fordere von dir, daß du in Zukunft jede Annäherung des Grafen abweist. So lange du in unserem Hause bist, soll man dir die vollkommenste Achtung erweisen, welche dir, als meiner Verwandten, zukommt.“

Magda machte noch einmal den Versuch, etwas zu entgegnen, aber die Tante wehrte es ihr.

2. Was ist von Ferien-Arbeiten zu halten? Ref. Lehrer Hollenbach in Badenheim.
3. Wie erhält sich der Lehrer jung und frisch trotz Gemüths- und Mißerfolgen? Ref. Lehrer Jung in Gumbshausen.
4. Worin besteht der praktische und formelle Segen der Hauslehre? Ref. Schulverwalter Matthies in Glomborn.

Ahen, am 6. Oktober 1884.
Großherzogliche Kreis-Schulcommissión Ahen.
Woll.

Die Großherzogliche Kreis-Schulcommissión Ahen

Großherzogl. Bürgermeistereien des Kreises.
Wir empfehlen Ihnen vorstehende Einladung alsbald zur Kenntnis der Herren Lehrer und Schulverwalter Ihrer Gemeinde zu bringen.

Woll.

Ahen, den 9. Oktober 1884.
Betreffend: Die Vertilgung der Feldmäuse.

Das Großherzogliche Kreisamt Ahen

an die
Großh. Bürgermeistereien des Kreises.

Nach uns gewordener Mittheilung, sollen die Feldmäuse wieder sehr überhand nehmen. Wir fordern Sie daher auf, alsbald deren Vertilgung unter Beobachtung der in dem Ministerialauschreiben vom 11. Februar 1873 — Kreisbl. Nr. 15 — enthaltenen Bestimmungen zu veranlassen.

Woll.

Bekanntmachung.

Auf Grund der erfolgten Genehmigung ist nunmehr bezüglich der Straßenführungen an dem Wege nach dem Casino, dem südlichen Theile der Löwengasse, der verlängerten Löwengasse und der verlängerten unteren Bleichstraße der Ortsbauplan festgelegt worden und steht dessen Einfiß bei uns Jedermann frei.

Ahen, den 9. Oktober 1884.
Großherzogliche Bürgermeisterei Ahen.
Hiesem.

„Du brauchst dich nicht zu entschuldigen, mein Kind,“ fuhr sie in mildem Tone fort, obgleich ihr Gesichtsausdruck unwandelbar blieb. „Ich weiß, daß dir in der Einsamkeit die Sitten und Gebräuche der vornehmen Welt fremd geblieben sind. Wer hätte dich auch darin unterrichten sollen? Um so mehr hat aber Graf von Buttoff, der es weiß, die Verpflichtung, dies zu respectiren.“

Sie sagte Magda noch, daß dieselbe heute allein speisen möge, weil Baron Verlad und seine Gemahlin das Diner mit der Familie des Präsidenten im Reiterhof einzunehmen wünschte, und ließ das junge Mädchen, von den demüthigendsten Gedanken gequält, dann allein.

Magda war kaum im Stände ihre Thränen zurückzudrängen.

Tante Amalie meinte es gewiß gut; sie wollte nicht daran zweifeln, aber sie hatte ihr doch Worte gesagt, die sie tief vernichteten. Sie fante den Samen der Zwietracht und des Zweifels in ihre Seele und verurtheilte ein Bild, das, dem jungen Mädchen bis zu diesem Momente selbst unbewußt, herrlich darin glänzte hatte.

Longe noch lag die aus ihren stillen Träumen gerissene Kette in traurigen Schlingen verloren; Thränen perlten über ihre wieder bleichen Wangen herab. Es war ihr bang ums Herz, mehr als je zuvor. Sie gedachte der Vergangenheit. Es war wenig Freude für sie darin gewesen, aber doch Frieden. Und nun nichts als Kampf, von der Stunde an, in der sie dieses Haus betrat. Niemand war unfreundlich gegen sie, man hatte sie bemitleidet, beklagt; die Tante bot ihr jede Unter-

F. Zur Annäherung Deutschlands und Frankreichs.

Es ist schon lange eine Art „öffentlicher Geheimnis“, daß die französische Regierung unter der besonnenen Leitung Jules Ferry's eine Annäherung an Deutschland, ja sogar ein gewisses Einvernehmen mit demselben herzustellen hat. Die einstimmigen Vertreter der französischen Republik wurden dazu nicht nur durch die Wucht der politischen Thatfache, daß nämlich ein mit Deutschland sich nennendes Frankreich in ganz Europa vereinsamt steht, sondern auch durch die Gemeinsamkeit der französischen und deutschen Interessen in der ägyptischen Frage und auf einzelnen Gebieten der Colonialpolitik veranlaßt. Die Staatskunst des Fürsten Bismarck hat es eben fertig gebracht, das Frankreich der diplomatischen Unterstützung Deutschlands bedarf, um mit seiner auswärtigen und colonialen Politik nicht Bankrott zu machen. Die „Unversöhnlichen“ und „Radikalen“ in Paris sind natürlich dieserhalb wütend über die französische Regierung hergefallen und klagen sie an, daß sie Frankreich an Deutschland verlaufe, aber die betreffenden Demonstrationen sind bis jetzt ziemlich kläglich verlaufen, ja die angesehensten Pariser Zeitungen fangen sogar an, dieserhalb jener Sorte von „Patrioten“ sehr ernst den Tadel zu lesen. Am sachlichsten und augenscheinlich erfolgreichsten that dies in einer Reihe von Artikeln das weitverbreitete „Journal des Debats“.

Diese hervorragende französische Zeitung führt aus, daß es wohl unnütz sei, darüber zu reden, daß Deutschland und Frankreich für einander keine Sympathien hätten und auch deshalb zwischen beiden Staaten keine intime Freundschaft vorhanden sein könne. An welchen Staat solle aber Frankreich eine Annäherung suchen, Oesterreich und Ungarn seien mit Deutschland verbunden, von Italien und Spanien könne man ähnliches behaupten, also sei für Frankreich die englische Alliance als die wünschenswerte übrig geblieben. Aber wie behandelte England die französischen Interessen! In Ägypten schlage England nicht nur Frankreich, sondern ganz Europa ins Gesicht und in China, auf Madagaskar und in anderen Ländern verjage England den Franzosen ein Bein zu stellen. Mit einer

füßung. Sie ließ sie in der Musik ausbilden, aus Luise's und Lona's Toiletten sollten später, wenn die Trauerzeit vorüber war, Kleider für sie angefertigt werden; sie sollte sich um nichts zu sorgen und zu ängstigen haben.

Zweifellos! Ihre Verwandten waren gut gegen sie, aber Magda fühlte sich unabhängig unsagbar bedrückt und gedrängt. Es war ihr heiss, als wäre man sie nicht gern. Jedenfalls begegnete man ihr am freundlichsten in der Einsamkeit des kleinen Zimmers, welches man ihr zugewiesen hatte. Aber mußte sie nicht vollauf zuwischen sein? Hatte sie ein Anrecht, mehr zu fordern, als man ihr gewöhnte?

Sie hatte früher nie über die Verschiedenheit einer gesellschaftlichen Stellung nachgedacht. Nun wurde sie darauf hingewiesen und — die Tante hatte gewiß Recht — Graf Handolph von Buttoff würde einer ihrer Cousins, oder einer anderen vornehmen Dame nicht so gegenübergetreten sein. Sie erinnerte sich jenes Abends ihrer Ankunft in der Residenz. Daß ohnmächtig hatte sie unten im Portal gegen eine Säule gelehnt gestanden, ihr beschiedenes, ja, armseliges Reisegepäck, welches aus einer Damentasche bestand, neben sich. Welch einen mitleiderregenden Anblick mochte sie, umgeben von Glanz und Pracht, geboten haben! Sie schloß instinktiv fragende Blicke auf sich gerichtet und die Augen öffnend, sah sie ein ernstes, schönes Mannes-antlitz sich zugewandt, aus dessen Augen lebhafteste Teilnahme mit ihr, der armen, verlassenem Unglücklichen sprach.

Das Gesicht war dasjenige des Grafen Buttoff

solchen Macht könne doch Frankreich keine Freundschaft schließen, das wäre ja Thorheit und Selbstmord zugleich.

Nun ständen aber die politischen Angelegenheiten so, daß Frankreich mit Deutschland, resp. auch mit den übrigen europäischen Großmächten gemeinsamen Interessen und zwar gegen England, zu verteidigen hätte und da wäre es doch weder Schwachheit, noch Thorheit, noch eine Demüthigung, wenn Frankreich seine Anstrengungen auf diesem Gebiete mit denen Deutschlands vereinigte. Ein solcher Artikel im „Journal des Debats“ schließt mit den Worten: „Wir Franzosen können ohne zu erröthen, oder in unserem Patriotismus beleidigt zu werden, gemeinschaftlich mit Deutschland unsere verletzten Rechte in Egypten beanspruchen, wir können sogar zu diesem Zwecke der deutschen Politik in anderen Theilen Afrikas Zugeständnisse machen und deutsche Kolonialunternehmungen auf den Punkten, wo sie den unsrigen nicht schaden können, unterstützen. Es wäre das in keiner Weise eine Allianz, es wäre lediglich das Resultat der natürlichen und gebotenen Beziehungen, wie dieselben zwischen zwei großen Ländern existiren müssen, die trotz der geringen gegenseitigen Sympathie oft das selbe Ziel zu verfolgen haben und solches nur thun können, indem sie denselben Weg einschlagen.“ — Man sieht aus dieser Kundgebung, daß es auch in Frankreich noch Blätter gibt, die ihren Landsleuten vernünftige Lehren geben.

Deutschland.

* Die Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen sind allenthalben getroffen; die Wählerlisten haben die vorgeschriebene Zeit hindurch offen gelegen und die einzelnen Parteien suchen für die Männer ihres Vertrauens möglichst viel Anhänger zu gewinnen. Bezüglich der dem Reichstage zugebachten Arbeiten hört man nur das mit Bestimmtheit, daß das Unfallversicherungsgesetz auf die Land- und Forstwirtschaft ausgedehnt werden soll.

* Berlin, 8. Okt. Ueber das Befinden des Kaisers lauten hierher gelangte Privatnachrichten überaus erfreulich. Der Aufenthalt in Baden-Baden übt ersichtlich eine kräftigende Wirkung auf den Monarchen. An dem früheren Plane, nach welchem der Kaiser mit dem Kronprinzen der Feier der goldenen Hochzeit des Fürsten von Hohenzollern am 21. d. M. beimohnen wollte, ist trotz anderweiter Mitteilung bis jetzt nichts geändert. Beide Majestäten gedenken dann vom November ab in Berlin zu residiren.

* Ueber die Erhöhung der Getreidezölle, welche in der gegenwärtigen Politikbewegung eine so große Rolle spielt, ist man innerhalb der Regierung bis jetzt noch gar nicht schlüssig geworden. Es ist im Augenblicke durchaus noch nicht zu sagen, ob dem Reichstage eine Vorlage über Erhöhung der Getreidezölle zugehen wird.

* Wie man von verlässlicher Seite mittheilt, will man in hiesigen politischen Kreisen vorherrschen, daß durch eine von den beteiligten Regierungen zu bezeichnende Commission eine Abgrenzung der verschiedenen Rechte und Ansprüche an der Küste Westafrikas in gegebener Zeit stattfinden und auf Grund der begünstigten Berichte alsdann ein friedliches Abkommen zwischen England und Deutschland, das übrigens nur unsere unbefruchteten Erwerbungen auch der Form nach feststellen könnte,

zuhande kommen würde. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch die andern Mächte, soweit sie dort Interessen wahrzunehmen haben, insbesondere Frankreich, an dieser friedlichen Auseinandersetzung betheiligt würden.

* Die kaiserliche Familie, welche zur Zeit bei Hagen in Xrol weilt, wird, wie die Kat.-Ztg. meldet, vor der Rückkehr nach Viena erst noch einen kurzen Aufenthalt in Wiesbaden nehmen.

* Aus Rurhessen, 6. Okt., wird dem Frk. Z. gemeldet, daß die Wahlkreise der national-liberalen und der deutsch-katholischen Partei ein Uebereinkommen getroffen haben, monach im Wahlkreise Rinteln-Hofgeismar-Wolfshagen der national-liberale Candidat Justizrat Dr. R. Deter in Rassel von der Fortschrittspartei unterstützt werden wird, wogegen im Wahlkreise Schwesig-Schmalldorf-Witzenhausen, Rechtsanwalt Fries zu Rassel, der bisherige Reichstagsabgeordnete, welcher bei der jüngsten Reichstagswahl als Candidat der vereinigten Liberalen galt, dann den Sectionisten beiträt, und jetzt zu den Deutsch-katholischen zählt, auf die Unterstützung der national-liberalen Wähler des Wahlkreises rechnen kann. Es ist nunmehr beschlossen, dieses Abkommen der beiderseitigen Wähler nicht nur zu empfehlen, sondern auch dafür Sorge zu tragen, daß in beiden Wahlkreisen eine vereinigte Agitation mit allen Kräften vorgenommen wird.

Belgien.

* In Belgien geht das clericale Ministerium ganz rücksichtslos gegen die durch das Gesetz von 1879 geschaffenen Schulzustände vor. Das amtliche Blatt bringt eine Neben Spalten füllende Liste von abgesetzten Professoren und Lehrern aller Grade. Die Gemeinden, denen das neue Schulgesetz ganz freie Hand läßt, entledigen sich, um die Kosten zu sparen, der Schulen, zu deren Unterhaltung sie bisher verpflichtet waren, und schicken die Lehrer fort, da die geistlichen Schulbrüder den Unterricht in den freien Schulen billiger besorgen. Von clericaler Seite wird dagegen behauptet, Belgien habe in den letzten Jahren einen solchen Ueberfluß von weltlichen Lehrern erzeugt, daß für 328 erledigte Stellen 728 Bewerber bereit ständen; mithin müsse die Zahl der Seminare (Normal-Schulen), deren bisher 27 bestanden, um 9 verringert werden. Die Liberalen haben ihren Mißmut gegen die neue Ordnung der Dinge soweit abgeläßt, daß sie sich jeder lärmenden Aeußerung enthalten.

Frankreich.

* Die französischen Kammer werden zum 14. Oktober einberufen. Schon ist der Finanzausschuß in voller Arbeit und sucht zu sparen, wo er kann, selbst im Budget des Krieges, während Ferry in Afrika seine Politik der Repressalien weiterführt und auf Madagaskar wie auf Formosa Forts zerstört, Städte besetzt und nach Kohlengruben sahndet. Kelong und Tamsui sind in den ersten Oktobertagen genommen worden; aber auch in Tongking ist es zwischen Chinesen und Franzosen bei einer Recognoscierung auf dem Voenan wieder zu einem ähnlichen Handel gekommen, wie früher bei Bac. Die Franzosen waren wieder viel zu schwach und erlitten für die geringe Mannschafft „grausame“ Verluste. Die Sprache der Oppositionsblätter gegen Ferrys Colonialpolitik und „Nebeneinandergehen mit Deutschland“ ist nach wie vor verbittert und verbißnen, und die Reak-

tionellen wie die Patriotenliga läßt es an den tollsten Rindgängen nicht fehlen, um das Volk gegen Ferry in Hensch zu bringen — ja jetzt ohne sichtbaren Erfolg.

* Paris, 7. Okt. Graf Herbert Bismarck, der im hiesigen Grand Hotel abgehiezen war, das Zimmer 64 im ersten Stock bewohnte, hatte, wie ein hiesiges Blatt erzählt, als Stubeinnehmer zur Rechten den Boden aus Brüssel ausgewaschen, aus Belgien eine schöne Nachbarschaft!

* Paris, 8. Okt. Der Temps bringt einen aus Brüssel datirten Brief, worin behauptet wird, eine Conferenz sei nach Berlin berufen, um die schwebenden Fragen in Bezug auf Afrika zu ordnen; zu dem Zwecke würden wahrheitsgemäß Ende November die Bevollmächtigten Frankreichs, Englands, Portugals, Spaniens, der Vereinigten Staaten, Hollands und Belgiens in Berlin zusammenzutreten und infolge des zwischen Frankreich und Deutschland erfolgten Einvernehmens folgende Punkte in Erwägung zu ziehen: 1) Handelsfreiheit und freier Eingang aller Flaggen auf dem Congo; 2) dieselbe Freiheit auf dem Niger; 3) die Notwendigkeit, das Recht der Befegung der noch nicht eingenommenen Zustände unterworfenen Gebiete klar zu stellen. Die Conferenz soll ferner beschließen, daß fortan jede Befegung eine Thatsache sein müsse. Schließlich soll eine internationale Commission ähnlich der Donau-Commission gebildet werden.

* Paris, 9. Oktober. Ein Telegramm der Agence Havas aus Shanghai meldet: „Der Bombardement von Tamsui, welches am 2. d. begann, dauerte noch am 6. fort. Sämtliche Forts sind zerstört und die Häuser der europäischen Einwohner von den Ruinen arg mitgenommen. Die Einwohner selbst haben nicht gelitten. Die Chinesen waren stark verängstigt.“

* Paris, 9. Okt. Ein amtliches Telegramm aus Hanoi bestätigt, daß die Chinesen bei Sohan am 6. d. M. mit einem Verluste von 1000 Mann geschlagen worden seien. Eine Colonne unter dem Befehle des Generals Negrier marschirt den Pölung aufwärts, um womöglich den Chinesen den Rückzug abzuschneiden.

England.

* London, 9. Okt. Wie die Times erzählt, habe der gestrige Cabinetrat beschlossen, sofort Maßregeln zu ergreifen, um den Eingriffen der Boeren in Betschuanaland ein Ende zu machen, habe aber eine bestimmte Form von Maßregelung noch nicht festgestellt.

Singapore.

* Alzey, 8. Okt. In heutiger Schöffengerichtssitzung Groß. Amtsgerichts kamen folgende Sachen zur Verhandlung:

Ein Handelsmann von Alzey war angeklagt, daß er Pfuhl auf die Straße laufen ließ und hierdurch die Straße verunreinigte. Der Urtheilsspruch wurde in die Sitzung vom 15. Okt. 1884 vertagt. In der Sache gegen einen Privatmann von Alzey wegen Baupolizei-Übertretung wurde die Erhebung eines Sachverständigen-Gutachtens verfügt und die Verhandlung der Sache auf 5. Nov. 1884 vertagt.

Wegen Diebstahls erhielten ein Maurer und zwei Tagelöhner von Framersheim 4 Tage resp. je 2 Tage Gefängnis.

gewesen, des Mannes, der sich zuerst ihrer freundlich angenommen hatte. Ach, mit welchen Gefühlen heßer Dankbarkeit erinnerte sie sich seiner, wenn sie des Augenblicks gedachte, als sie so ganz hilflos dagestanden, bis er kam!

Heute waren ihre Gefühle etwas anderer Art. Ein Senzger nach dem anderen entschlüpfte ihren bleichen Lippen. Und warum? Wenn die Tante Recht hatte! Dürfte sie sich darüber wundern?

Eins nach dem anderen wiederholte sie sich die Worte, welche er zu ihr gesprochen hatte und allmählich schwand der Druck, welcher seit Stunden ihr Gemüth so schwer belagert. Graf von Buttoff war ihr mit der größten Hochachtung begegnet und gab er ihr nicht eine genügende Erklärung, die ihn zugleich entschuldigen sollte, weshalb er es gewagt, sie zu begleiten?

Ihr Herz pochte in baren, stürmischen Schlägen. Das Blut flog ihr in die Wangen — siedend heiß. Er hatte sich gefreut, sie wiederzusehen. Sagte er nicht so? Und konnten das nur leere Worte gewesen sein? Strahlte nicht die Freude in seinen treuen, dunklen Augen, die voller warmer Teilnahme auf sie gerichtet waren?

Noch ein tiefer Atemzug — der Kampf war überwunden. Sie öffnete das Klavier, welches die Präsidentin für Magda's Übungen hatte hieher schaffen lassen, um ihre Studien zu beginnen und das am heutigen Tage Versäumte nachzuholen. Nein, nicht aus Mangel an Achtung hatte Graf von Buttoff sie begleitet. In ihrem Herzen hegte sie die Ueberzeugung, daß er ein Gefühl von Zuneigung für sie, dem ihren gleich, hege. Sie schloß,

daß sie in der großen Stadt einen treuen, aufrichtigen Freund gefunden hatte, dem sie vertrauen konnte und vertrauen wollte und ob die ganze Welt sich gegen sie wendete, um ihren Glauben zu zerstören. Was ihr Herz in Wahrheit höher schlagen ließ, noch hatte ihre reine Seele keine Ahnung davon, noch verhielte eine glatte Schicksalshand ihr den Blick in ihre wirklichen Gefühle, die, einmal erkannt, die härtesten Kämpfe über sie verhängen sollten.

IV.

Wieder waren Wochen dahingeschwunden. Der Schnee schmolz und die Sonne begann ihre Wunderwerke, freilich noch durch starke Nachfröste an der vollen Entfaltung ihrer Kraft gehindert. Aber es sproßte und grünte allermogen und auch in den Herzen der Menschen begann sich die Frühlingshoffnung zu regen.

Theater, Konzerte, Bälle, Maskeraden wechselten in der buntesten Folge nicht mit einander ab, als gälte es noch vieles im Winter Frühläutes nachzuholen, und in dem Hause des Präsidenten Barnevelde gelangte man eigentlich nur noch in den frühen Morgenstunden zur Ruhe.

Tage vergingen, ohne daß Magda mit ihren Verwandten zusammentam. Und es war besser so. Wenn man sich begnügt, so war man freundlich gegen sie, und nur die Präsidentin konnte ihre instinktive Abneigung gegen Magda nicht so ganz verbergen, daß sie es über sich vermochte, das junge Mädchen nicht hienieden an die Wohlthaten zu erinnern, welche sie von ihren Verwandten genoss.

Die Stimmung im Hause des Präsidenten ent-

sprach wenig der freudvollen Lebensweise, der man sich hingab. Es kam zu mancherlei Mißgefallen, nicht allein zwischen Vater und Mutter, sondern auch zwischen der letzteren und den Töchtern. Der gesunde Sinn des Vaters wünschte, daß Luise und Bona nicht unausgesezt einem tollen Wirbel überlassen blieben, der notwendig einen nachtheiligen Einfluß auf die Gesundheit der jungen Mädchen ausüben mußte, während die Mutter mit aller Energie dahin zu wirken suchte, für ihre Töchter passende Parteen zu finden.

Da all ihre Pläne keine Erfüllung fanden, so kam es zu den heftigsten Erörterungen zwischen der Präsidentin und den jungen Mädchen. Bald sollten sie diesen, bald jenen Fehler begangen haben. So vergingen in Mißmut die Stunden im Hause, bis dann ein neues, glänzendes Fest die Familienmitglieder wieder forttrieb in seinem rauschenden Strom, doch immer nur für Stunden den inneren Unmut bannend.

Arg enttäuscht sah sich die stolze Frau Barnevelde in ihren kühnen Hoffnungen.

Am peinlichsten aber fühlte sie sich vor dem Zurücktretten des Grafen Ranholph von Buttoff bedrückt.

Er hatte allerdings keineswegs Veranlassung gegeben, daß man an sein Erscheinen im Hause des Präsidenten bestimmte Hoffnungen hätte knüpfen können, aber es war dennoch geschehen und als er sich dann in fast auffälliger Weise zurückzog, war die Dame des Hauses anfänglich außerordentlich geneigt, ihren Töchtern die Schuld daran beizumessen.

(Fortsetzung folgt.)

per Pfd. 40 4, bei G. B. Arnold.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 11. d. M.,
vormittags 9 Uhr,
im Saale des Stadthauses sollen die
zur Herstellung des Weges
am Judengraben
erforderlichen Arbeiten öffentlich ver-
steigert werden.
Bedingungen u. Voranschlag liegen
auf unserem Bureau zur Einsicht offen.
Alzey, 8. Oktober 1884.
Großherzogliche Bürgermeisterei Alzey
Kiessem.

Versteigerungsverfügung.

Auf Anstehen des Mechanikers Karl
Böhmer in Alzey, Gläubiger,
gegen

Philipp Jacob, Handarbeiter und
dessen Ehefrau Katharina geb. Nachbar,
beide in Flonheim, Solidarschuldner,
wird

hiermit Versteigerungsverfügung erlas-
sen, bezüglich der nachfolgenden, in den
Gemarkungen Flonheim und Heimers-
heim gelegenen Immobilien, als:

A. Gemarkung Flonheim.

1. Section u. altes Nr. 548, Flur 1,
neues Nr. 709, Klasse 8, NE, 6
fl. — 4½ Quadrat-Meter Hofstätte
das Dorf, neben Dambel Philipp
Wilhelm und Ehefrau Deheimer
Barbara und Katharina Barbara
Stumpf, Ehefrau des Michael
Martin, jährliche Grundsteuer 1
M 80 A, Angebot des betreiben-
den Theils 20 M.

B. Gemarkung Heimersheim.

2. Section D u. altes Nr. 47, Flur
1, neues Nr. 372, Klasse 1, NE,
6 fl. 38 fr. — 1187 Q.-Meter
Acker hinter der Kirche, neben
Jakob Michel und Kröhl Peter,
jährliche Grundsteuer 1 M 68 A,
Angebot 10 M.

3. Section C u. altes Nr. 291, Flur
2, neues Nr. 349½, Klasse 4,
NE, 3 fl. 53 fr. — 2061 Q.-Meter
Acker auf Hütten, neben Schmitz
Friedrich Ehefrau Jakob Rosine
und Sommer Jakob, jährl. Grund-
steuer 1 M 20 A, Angebot 10 M.

4. Section A u. altes Nr. 766, Flur
9, neues Nr. 827½, Klasse 3,
NE, 55 fr. — 322 Q.-Meter
Acker in der Oberwiese, neben
Jakob Michel u. Schüttler Franz,
jährliche Grundsteuer 27 A, An-
gebot 5 M.

Der Termin zur Vornahme der
Versteigerung der fraglichen Immobilien
wird bestimmt und zwar:

a. bezüglich der in der Gemarkung
Flonheim gelegenen Hofstätte auf
Montag den 1. Dezember 1884,
Nachmittags 2 Uhr,

im Gemeindehaus zu Flonheim,
b. bezüglich der in der Gemarkung
Heimersheim gelegenen Immobilien auf
Dienstag den 2. Dezbr. 1884,
Nachmittags 2 Uhr,

im Gemeindehaus zu Heimersheim.

Der Antrag auf Zwangsveräuße-
rung, sowie das Protokoll über die nach
Art. 115 des Ausführungsgesetzes zur
Civilprozessordnung und Kontursor-
dnung vom 4. Juni 1879 vor dem
Amtsgericht gepflogenen Verhand-
lungen nebst allen Anlagen liegen auf
desseins Gerichtsschreiberei zu Jeder-
manns Einsicht kostenfrei offen.

Alle, welche unbekante Unterpfand-
rechte auf die vorbeschriebenen Im-
mobilen haben, werden zur Wahrung
ihrer Rechte aufgefordert.

Alzey, den 29. September 1884.
Großherzogliches Amtsgericht Alzey.
Bez.: Meyer, Oberamtsrichter.

Für richtige Abschrift:
Alzey, den 6. Oktober 1884.
Page.

Gerihtsschreiber des Großherzoglichen
Amtsgerichts Alzey.

Wir suchen tücht. Agenten f. d.
Verkauf von Caffee an Private.
H. Lötting & Co., Hamburg.

Sonntag, 12. Oktober, nachmittags 3 Uhr,
findet im Lokale des Herrn Ferdinand Kern
zu Wöllstein

eine öffentliche Wähler-Verammlung
der deutschen freisinnigen Partei statt, in welcher unser Candidat und seitheriger
Vertreter im Reichstage, Herr

Dr. L. Bamberger

sprechen wird.

Wir laden alle Wähler des Wahlkreises Alzey-Bingen zu dieser Ver-
sammlung ein.

Der Vorstand des deutschen freisinnigen Partei.

Kirchweihe zu Esselborn.

Sonntag den 12. und Montag den 13. Oktober:

Tanzvergnügen.

Montags 3 Uhr: **CONZERT.**



Mit vorzüglichem Gesänge u. sowie mit einem gutem
Schoppen sich bestens empfehlend, ladet freundlichst ein
Wirt Claus.

Das Orchester ist von der bekannten und vorzüglichen Adami'sche
Kapelle mit 10 Mann unter persönlicher Leitung des Musikdirektor Adam besetzt.

Waterländische

Feuerversicherungs-Actiengesellschaft
in Elberfeld.

Geschäftsstand am 1. Januar 1884.

Raufende Versicherungssumme	2 857 101 509 M. —
Prämien- und Zinsen-Einnahmen	5 102 109 " 40
Kapital- und Prämienreserve für eigene Rechnung	5 154 162 " 64
Grund-Kapital	6 000 000 " —

Zu Versicherungs-Abschlüssen gegen Feuer- und Explosions-Gefahr em-
pfehlen sich und erteilen nähere Auskunft die Agenten:

in Alzey, C. Fleischauer,
" Flomborn, Joh. Speth,
" Framersheim, Ph. Desorth II.,
" Fürfeld, W. Steiss II.,
in Hordweiller, Ph. Kost,
" Blonig, Ph. Feudner,
" Sprendlingen, A. Reutter,
" Wöllstein, Gg. Thalheimer.

E. L. Rasch, Alzey, Roßmarkt 19,
empfiehlt

Filzhüte für Herren u. Knaben

in allen Sorten und Farben.

Herrenhüte von M. 2.50 bis M. 9.50.

Knabenhüte " " 1.50 " " 5.—.

Grabdenkmäler

in seinem grünlichem und weißem Sandstein von größter Dauerhaftigkeit,
sowie in Marmor und Granit sind in größter Auswahl vorräthig und em-
pfehle dieselben zu festen und billigen Preisen.

1. Qualität Rosack-Steine.

Ch. Jung, Bildhauer, Alzey.



Erlaube mir einem hiesigen und auswärtigen Publikum die
ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich als **Zahntechniker**
niedergelassen und ein

Atelier für Zahnleidende

errichtet habe. Gleichzeitig empfehle ich meine Behandlungen aller Zahn-
krankheiten. **Blombiren** mit den renomirtesten Füllungen von Gold-
Amalgam und Mineralpulver. **Zahnoperationen** nur mit An-
wendung der neuesten amerik. Gänge. Schmerzloses Einsetzen von künst-
lichen Zähne und ganze Gebisse mit Einlagen von Gold und Platina,
unter Garantie des natürlichen Aussehens sowie der Haltbarkeit. Bestellungen
sowie Reparaturen werden prompt und billig besorgt. Durch lange und pract.
Ausbildung in der zahnärztlichen Klinik in Heidelberg ist es mir er-
möglichst in allen Fällen das neueste Verfahren in Anwendung zu bringen.
Um gütiges Wohlwollen bittet mit aller Hochachtung und Ergebenheit

J. Schlosser jun., Zahntechniker.

Alzey. — Spießgasse No. 33, II. Stock.

Total-Anverkauf.

Wegen Geschäftsverlegung verkaufe ich von heute ab meinen
sämtlichen Vorrat in **Colonialwaren, Süßensrüchten** u.
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

C. Engel, Alzey, Antoniterstraße.

Ziehung am 22. ds. Mts.

Darmstädter

Pferdemarkt-

Lose

à 2 M.

in der Expedition der
Alzheimer Zeitung.



Zu haben der Buchhandlung von
H. C. Medicus in Alzey.

Mein Lager in:

1a. Ind. Rohrzucker
in Originalföden.

" **Cristsalzucker,**
" **Colonial-Candis,**
" **Melis,**
" **Traubenzucker,**
" **Rosinen**

empfehle ich zu billigsten Preisen ge-
neigter Abnahme.

Z. F. Schweidert, Alzey.

Privatunterricht
in der franz. u. engl. Sprache
wird erteilt. Auskunft in der Exped.

Zu Weihnachten
empfiehlt

landw. Dienstpersonal
u. gegen bill. Berechnung u. vorherige
letzte Bestellung: Die Dienstboten-
Agentur zu **Kreuznach**, Fischer od.
Stadthausg. No. 8.
NB. Eine Freimarke für Rückantwort
beizufügen!

Ein möbeldiertes Zimmer
sind zu vermieten bei

Ph. Martin, Antoniterstraße 37.

Verloren!
Am
Dienstag
Abend
wurde entweder in der
Wirtschaft der Wille
Frank oder auf dem Wege
von Dantenheim nach Alzey
ein schwarzes, ledernes **Portemon-
naie** mit ziemlichem Inhalte verloren.
Dem Wiederbringer gute Belohnung
in der Exped. ds. Bl.